

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 12

Vorwort: An unsere Gegner

Autor: Sauter, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANNALEN DER ELECTRO-HOMŒOPATHIE

Monatsschrift

DES ELECTRO-HOMŒOPATHISCHEN INSTITUTS IN GENÈVE

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 12.

Dezember 1891.

INHALT : An unsere Gegner. — Vegetabilische Elektrizität und Chemotropismus. — Unsinn ? — Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. — Klinische Mittheilungen und Korrespondenzen: Aussatz; Fieber, Appetitlosigkeit und unruhiger Schlaf; Lungenentzündung; Nierenentzündung; Diphtheritis; Veitstanz.

An unsere Gegner.

Die stetig sich mehrenden Erfolge der Elektro-Homöopathie lasten wie ein böser Alp auf den Interessen einiger homöopathischer Aerzte und Apotheker, die neuerdings in der «Allgem. homöop. Zeitung»¹⁾ eine Erklärung gegen uns erlassen, in welcher *Standesdünkel* und *eifersüchtiger Brodneid* sich die Hände reichen.

Die Herren, in deren Namen Dr. Lohrbacher et Dr. Haedicke zeichnen, nennen die Elektro-Homöopathie eine «Schmarotzerpflanze», welche die alte Homöopathie Hahnemann's zu ersticken drohe, und bedauern, dass nunmehr selbst Aerzte, deren Namen sonst einen guten Klang haben, das neue System befolgen.

Ueberdies bezeichnen sie die elektro-homöopathischen Medikamente als «Geheimmittel» und bedauern auch, dass selbst homöopathische Apotheker diese verkaufen.

Sollten die Herren wirklich glauben,

¹⁾ Erscheint im Verlage von W. Steinmetz, Pächter der Täschner'schen Apotheke in Leipzig, deren Besitzer aber Dr. Willm. Schwabe ist!

dass die Homöopathie, wie sie Hahnemann vor 60 Jahren geschaffen, nicht verbesserungsfähig sei, dass dieselbe den Schlussstein aller medizinischen Systeme bilde? Sollten sie nicht wissen, dass das Entwicklungsgesetz der Wissenschaft keinen Stillstand zulässt?

Warum denn so viel Zorn? wenn die Elektro-Homöopathie nicht das leistet, was sie verspricht; wenn sie nicht eine Vervollkommnung und Ausbau der von Hahnemann gegebenen segensreichen Prinzipien ist, was sich am Krankenbette erproben und durch Erfolge beweisen muss; dann wird sie untergehen wie die Koch'sche Lymphe, wie alles was keine Dauer verdient: das ist Naturgesetz!

Aber die Erfolge mehren sich, die Zahl der vorurtheilsfreien Aerzte vergrößert sich und die Kranken verlangen stürmisch von den homöopathischen Aerzten, dass sie wenigstens in verzweifelten Fällen Versuche anstellen. Das abweisende «non possumus» fällt auf dieselben zurück und der Kranke sucht anderswo, auch beim Laienpraktiker und in der Apotheke Rath und Hilfe.

Das ist der Grund des Angriffes und

wer die Verkettung der materiellen Interessen in der deutschen Homöopathie kennt, der kennt auch die Motive bis in die Details.

Dann muss auch der immer wiederholte und schon so oft widerlegte Vorwurf der « Geheimmittel » als Waffe dienen ; das beweist dass die Herren die elektro-homöopathische Litteratur gar nicht einmal kennen, denn die Formel eines jeden Mittels ist ja im Buche Bonquevals angegeben ¹⁾.

Wir verlangen von dieser Seite keine Anerkennung für unsere Arbeiten und unsere Bemühungen, die Errungenschaften der Neuzeit in den Dienst der Homöopathie und der Therapie zu stellen, aber wir verdienen auch nicht die Unterschiebung falscher Motive und die Verläumdungen und die Angriffe seitens des Vereins homöopathischer Aerzte, Angriffe die bisher übrigens stets von lebhaften Sympathiebezeugungen seitens des Publikums begleitet und gefolgt waren.

Zum Schlusse möchte ich noch unsern Gegnern einen Abschnitt der Rede wiederholen, welche der Ehrenpräsident des 4. internationalen homöopathischen Congresses 1891, Dr. Dudgeon in London, gehalten hat, und welche sich in Dr. Villers « Archiv für Homöopathie, » Novemberheft, abgedruckt findet :

« Es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, dass alles, was Hahnemann gelehrt hat, von gleichem Werthe sei. Hahnemann's grosses Werk in der medicinischen

¹⁾ Herr Dr. Haedicke hat die Annalen, die wir ihm gratis zugestellt, zurückgeschickt mit der Bitte, ihn mit der Zusendung zu verschonen ! Er deckt sich die Augen, verstopft sich die Ohren, will nicht sehen und nicht hören, — aber urtheilen und verurtheilen will er dennoch !

Wissenschaft, dass er das leitende Gesetz gefunden hat für den Praktiker zur richtigen Mittelwahl darf uns nicht blind machen dagegen, dass er wie andere grosse Mediciner zu sehr zur theoretischen Spekulation neigte, und wir müssen seine theoretischen Behauptungen vorsichtig aufnehmen und dürfen sie *verwerfen, wenn sie mit wohlkonstatirten Thatsachen nicht übereinstimmen.* »

« Es ist nützlich, wenn wir uns einmal die einzelnen Lehrsätze darauf hin ansehen und wir werden finden, dass einige derselben von ihm in der Form unabänderlich festgehalten worden sind, in welcher er sie zuerst aufgestellt hatte, dass er über andere aber zu verschiedenen Zeiten andere Ansichten hatte. Solche Lehrsätze sind für seine Nachfolger *nicht bindend* und über diese Sätze ist oft Verschiedenheit der Anschauung gewesen zwischen Meister und Schülern und zwischen letztern unter sich. »

« Das vortreffliche Augustinische Wort, das auf dem Titelblatt des « British Journal of Homoeopathy » stand : « In certis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas » drückt das aus, was alle Schüler Hahnemanns leiten sollte.

« Eine der noch zweifelhafteren Lehren der Homöopathie, in welcher der Praktiker frei sollte entscheiden können, ist die Frage nach dem Alterniren der Medizin. Nach Angabe der sogenannten Hahnemannianer, sollte dieses niemals vorkommen, da es durchaus gegen die Lehren der Homöopathie verstosse. Aber nicht nur haben tausende von guten Anhängeru Hahnemann's erfahren, dass dieses Verfahren sich oft als vortrefflich erweise, sondern auch Hahnemann selbst hat durch

sein Beispiel uns dazu ermächtigt. So empfiehlt er Bryonia und Rhus abwechselnd in dem auf Cholera folgenden typhoiden Zustand, Cuprum und Veratrum in dem zweiten Stadium der Cholera und auch als Prophylacticum dabei, Spongia und Hepar bei Croup und noch manche andere hierher gehörige Beispiele finden sich in seinen Werken und Briefen, ja auch in der 2. Auflage der « Chronischen Krankheiten. » Vernünftigerweise kann man das Alterniren rechtfertigen durch die *zusammengesetzten Krankheitsvorgänge* eines Krankheitsbildes, durch die *Unmöglichkeit alle Krankheitssymptome im Prüfungsbilde eines Mittels zu finden, durch den praktischen Erfolg und schliesslich auch durch Hahnemann's eigenes Beispiel.*

« Hahnemann's Theorie von den chronischen Krankheiten ist seit langer Zeit von seinen Anhängern aufgegeben worden zum Besten seiner ursprünglichen Vorschrift von der *Mittelwahl nach dem Symptomenbilde*, ohne Rücksicht auf die natürliche Eintheilung der Medizinalstoffe.

« Hahnemann's Schriften sind keine heiligen Bücher und wir brauchen seine Lehren nicht anzunehmen, wo sich dieselben im Widerspruch befinden mit der Wissenschaft.

« Niemals oder beinahe niemals schimpfen wir auf einander, niemals oder beinahe niemals glauben wir mehr Kenntniss zu haben als der Andere, niemals oder beinahe niemals versichern wir, dass nur unsere Behandlungsweise rein homöopathisch sei, was man von unsern Kollegen nicht sagen könnte. Kurz, wir haben die charitas für der andern Meinung und Thä-

tigkeit und gönnen jedem die Freiheit, die wir für uns selbst verlangen. »

A. SAUTER.

Vegetabilische Elektrizität und Chemotropismus.

Wer die von uns schon vor *12 Jahren* aufgestellten, seither stets weiter entwickelten und allerdings noch nicht endgültig abgeschlossenen Theorien und die darauf bezüglichen Veröffentlichungen aufmerksam verfolgt hat, muss erstaunt sein über eine gewisse, ja in vielen Beziehungen sich deckende Analogie mit den neuesten bakteriologischen Forschungen. Unsere Beobachtungen und Mittheilungen wurden allerdings ungläubig und mitleidig belächelt, obschon die Praxis diese bestätigte, während die mit einem ungeheuren Aufwand von scholastischem Scharfsinn begründeten Theorien — die aber in der Praxis unhaltbar und unfruchtbar — allein als kathederrfähig angesehen wurden, weil deren Vertreter der allein seligmachenden Schule der allopathischen Staatsmedizin angehören. Diese Letzteren, mit Koch an der Spitze, heilen, oder vielmehr versuchen die Heilung mit Stoffwechselprodukten der Krankheitserreger, sie machen Culturen mit Microben, tödten diese ab und spritzen die Absonderungen derselben in mehr oder weniger gereinigter Form in das Blut, in dem Wahne, dass in gegebenem Falle ein Ueberschuss von Absonderungsprodukten die Bacillen tödte.

Die Elektro-Homöopathie benützt die Gährung, die ja auch als eine natürliche